

# Sozialcourage

## AKTUELLES AUS BONN

S. 3 - „COOLSTE KLASSENFAHRT EVER“

S. 4 - VON DER „FAHRRADBUDE“ ZUM AUSBILDUNGSBETRIEB

S. 6 - 125 JAHRE BAHNHOFSMISSION BONN

04 / 2024



**125 Jahre  
Bahnhofsmision  
Bonn:**  
*Ein Ort nicht nur  
für Reisende*

*Seite 6*



### Portrait

## Mina Otrush

Für Mina Otrush ist es der ideale Arbeitsplatz: „Ich habe hier den Job, den ich liebe, und bin dort, wo Menschen geholfen wird.“ Die 37-jährige stieß als Azubi zum IT-Team der Bonner Caritas. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Fachinformatikerin für Systemintegration und sorgt gemeinsam mit den Kolleg\*innen dafür, dass die Arbeitssysteme vom Netzwerk bis zum einzelnen Rechner einwandfrei arbeiten. Für eine Ausbildung bei der Caritas hatte sich Mina Otrush sehr bewusst entschieden. „Menschen zu unterstützen, denen es nicht gutgeht – das finde ich großartig.“ Und so blieb sie der Bonner Caritas auch nach der Ausbildung treu – bis heute als einzige Frau im Team. Früher, erzählt sie, habe sie einen Bogen um Computer und Technik gemacht – bis sie sich in ihrem vorherigen Job bei einer Personalberatung gezwungenermaßen mit dem Thema befassen musste – und feststellte, dass es sie faszinierte. Heute arbeitet Mina Otrush, die auch die beiden derzeitigen Azubis betreut, besonders gern an Fragen rund um die Netzwerk-Infrastruktur und im Support. Telefonisch und vor Ort hilft sie bei allen großen und kleinen Problemen rund um den Computer. Ihr ist wichtig, alles verständlich zu erklären. Deswegen benutzt sie gern auch mal eine laienhafte Bezeichnung statt des Fachbegriffs – auch wenn die Team-Kollegen manchmal lachen.

Text: Constanze Baumgart

### Editorial

Liebe Leser\*innen,

es klingt so eindeutig: Das Portemonnaie ist leer, neue Schulden sind untersagt: Der Politik sind die Hände gebunden. Sparen überall – das scheint gerade das einzige Credo zu sein. Wer sich aber die Experte\*innenmeinungen ansieht, ahnt bald, dass man Manches auch anders bewerten kann. Natürlich stimmt es, dass Schulden zum Problem werden können und deshalb eindeutige Grenzen haben müssen! Doch eine kluge Schuldenaufnahme, wie die Idee hinter der viel diskutierten „Schuldenbremse“ es vorsieht, kann durchaus sehr sinnvoll sein. Dabei ist die höchst verantwortungsbewusste Richtschnur, dass der Nutzen heutiger „Ausgaben auf Pump“ mit einer wesentlichen Besserung für die Zukunft kommender Generationen verbunden sein muss. Aber offenbar ist dieser Gedanke nicht beliebt genug, um daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen!

Aber: Welche wichtigeren Themen für morgen gibt es denn angesichts der Tatsache, dass sich aufgrund fehlender Nachhaltigkeits- oder Infrastrukturinvestitionen die Lebens- und Arbeitsumstände für nachfolgende Generationen weiter drastisch verschlechtern? Vielleicht sollten wir sogar noch einen Schritt weitergehen: Eine offenere Schuldenpolitik wäre auch damit zu rechtfertigen, heute keine Kinder und Jugendlichen zurückzulassen, sondern alles zu tun, damit sie sich

schulisch, in der Ausbildung und im Berufsstart eine eigene Zukunft als aktive Mitglieder der Gesellschaft aufbauen können. Die höchst sinnvollen Investitionen dafür wären dann natürlich auch die in Lehrer\*innen, Sozialarbeiter\*innen und Ausbildungspatinn\*en.

Und ohne neue Schulden? ...ist ein klares Bekenntnis zu sozialen Prioritäten notwendig, die nicht bei der Zukunft ohnehin benachteiligter Kinder, Jugendlicher und Familien sparen.

Hören Sie doch gern einmal Jugendlichen selbst zu, wie sie ihre Chancen nutzen ... z.B. in unserer Radstation und im Bike-House.



Jean-Pierre Schneider  
Caritasdirektor



### Impressum

Caritasverband Bonn  
Redaktion: Dr. Constanze Baumgart (verantwortlich)

Caritasverband Bonn, Fritz-Tillmann-Straße 8-12  
53113 Bonn, 0228 / 108-0  
www.caritas-bonn.de

# „Coolste Klassenfahrt ever“

## Jugendwerkstatt besucht Rapagogen in Mannheim

Text – Verena Weiden

„Coolste Klassenfahrt ever“, schwärmt Sabine Gärtner, pädagogische Leiterin der Jugendwerkstatt, über die Fahrt nach Mannheim mit einer Gruppe von 15 Jugendlichen. Auf dem Programm standen eine Kanutour, EM gucken, Stadtrundfahrt mit Graffiti-park und als Highlight der Fahrt: Mit den „Rapagogen“ einen neuen Song produzieren!

Für die Jugendlichen war das die erste richtige Klassenfahrt. Die meisten Kids der Jugendwerkstatt konnten aufgrund wirtschaftlicher Hürden bislang noch nie in ihrem Leben verreisen oder eine andere Region in Deutschland kennenlernen.

„Die Idee, eine ‚Klassenfahrt‘ zu machen, war ein großer Wunsch der Teilnehmer\*innen“, erklärt Gärtner. „Der Wunsch stieß allerdings zunächst auf Zurückhaltung im Team, nicht zuletzt aus Sorge vor möglichen ungeplanten Ereignissen. Doch wenn man partizipativ arbeiten will, muss man den Jugendlichen Vertrauen schenken und Verantwortung übertragen, sonst bleiben Worte wie Mitbestimmung und Demokratieförderung nur leere Hüllen. Die Jugendlichen haben uns hartnäckig immer wieder versichert, dass die Reise mit ihnen klappen wird – und uns schließlich überzeugt, es zu versuchen.“

### Rapsong gibt Jugendlichen eine Stimme

Die Rapagogen, das sind der Berufsmusiker und Sozialarbeiter Tobias Schirneck und sein Team der „Who.am.I Academy“: Sozialarbeiter\*innen, Pädagog\*innen und Logopäd\*innen, die die Begeisterung der Jugendlichen für Rapmusik als besonderes Medium nutzen. In Workshops arbeiten sie mit Schulklassen, Jugendgruppen und in Kooperation mit „Kurve



Teilnehmende der Jugendwerkstatt mit „Who.am.I Academy“ Gründer Tobias Schirneck (Käppi)

kriegern NRW“ auch mit straffällig gewordenen Jugendlichen. Die Teilnehmer\*innen der Jugendwerkstatt konnten im Coaching mit Tobias und Phillip über ihre Themen sprechen: über das Leben im sozialen Brennpunkt oder „Ghetto“, wie die Kids ihren Stadtteil selbst nennen, über Liebeskummer, Abschied nehmen, Erfahrungen mit Krieg und Flucht und vieles mehr. Mit Hilfe von Musik und Songtexten gaben sie ihren Themen eine Stimme.

„Danke, dass Sie an mich geglaubt haben“ (Abdul, 16 Jahre)

Sabine Gärtner zieht eine positive Bilanz. Das Vertrauen, das sie in „ihre“ Jugendlichen gesetzt hat, wurde nicht enttäuscht. „Beide Seiten haben ihre Komfortzonen verlassen. Es hat mich beeindruckt, wie Jugendliche, die noch nie woanders geschlafen haben, die sonst oft Schwierigkeiten haben, ihre Streitigkeiten gewaltfrei zu lösen, die Angst haben, an einer

Kanutour teilzunehmen oder ihre Stimme erklingen zu lassen, sich überwunden haben und daran gewachsen sind.“

Ermöglicht wurde die Gruppenreise durch die finanzielle Unterstützung der Caritas stiftung bonn, des Diözesan-Caritasverbands Köln und „Hier mit Herz“ der Sparkasse KölnBonn.

Über diesen QR-Code können Sie sich die beiden entstandenen Songs der Jugendwerkstatt anhören:



# Von der „Fahrradbude“ zum Ausbildungsbetrieb

## Das Bike-House feiert 40-jähriges Jubiläum



Text – Constanze Baumgart

Seit vier Jahrzehnten gibt das Bike-House in der Mackestraße arbeitslosen Menschen eine Perspektive. Begonnen hat alles 1984 auf dem Dachboden des Caritas-Jugendzentrums „Uns Huus“. Dort wurde eine provisorische Fahrrad-Werkstatt eingerichtet mit dem Ziel, jungen arbeitslosen Erwachsenen ein sinnvolles Beschäftigungsangebot zu unterbreiten. Das stieß bei den jungen Menschen auf großes Interesse – umso mehr als sich bald auch Abnehmer\*innen für die ersten reparierten und recycelten Fahrräder fanden. Das war der Beginn der „Fahrradbude“ in der Mackestraße 36, die in den folgenden Jahren stetig wuchs und sich auch als Fachgeschäft für gebrauchte und

alte Ersatzteile, die auf dem Markt nicht mehr zu erwerben sind, etablierte. Zum dreißigsten Jubiläum benannte sich die Einrichtung in Bike-House um.

### Reparatur – Recycling – Verkauf

Heute arbeitet das Bike-House über 800 Räder im Jahr auf, bietet zwölf jungen Erwachsenen ein Qualifizierungsangebot und bildet Zweiradmechatiker\*innen, Fahrradmonteur\*innen und Einzelhandelskaufleute aus. An dem Qualifizierungsprojekt können arbeitslose junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren teilnehmen. Die Teilnehmenden erhalten hier eine vom Jobcenter Bonn unterstütz-

te Qualifizierung und Beschäftigung und zugleich eine sozialpädagogische Förderung, damit ihnen der (Wieder-)Einstieg in eine Ausbildung oder das Berufsleben gelingt.

Bettina Kunze, Leiterin des Fachbereichs Jugend: „Vom Bike-House profitieren alle Beteiligten: die jungen Menschen, die hier die Chance haben, sich fit zu machen für den Arbeitsmarkt, die Bonner Bürger\*innen, die bei uns professionell aufgearbeitete Räder zum kleinen Preis erwerben können, und nicht zuletzt alle, die ein gebrauchtes Rad ohne Aufwand abgeben wollen.“



# Altenheim Herz-Jesu-Kloster: Sommerfest im Dorf

Das Alten- und Pflegeheim feierte Doppeljubiläum

Text – Constanze Baumgart

Die Wetterprognose war düster. Doch pünktlich zum Beginn des Sommerfestes des Altenheims Herz-Jesu-Kloster (AHJK) in Ramersdorf riss der Himmel auf. Bewohner\*innen, Gäste und das Pflege team konnten den Tag drinnen wie draußen im ehemaligen Klostergarten verbringen.

Ein Altenheim mit Geschichte

Zahlreiche Angehörige, aber auch Nachbarn aus Ramersdorf waren zu dem Sommerfest gekommen, mit dem das AHJK ein Doppeljubiläum feierte: Der Gebäudeteil Sankt Franziskus besteht seit 60 Jahren, der Gebäudeteil Klara seit 50 Jahren. Es waren die Franziskanerinnen vom Heiligsten Herzen Jesu, die das Altenheim in Ramersdorf am Rande Bonns gegründet hatten. Über viele Jahrzehnte lagen die Pflege und Betreuung alter Menschen in ihren Händen, bis die noch verbliebenen Schwestern das Heim 2009 an den Bonner Caritasverband verkauften. Ende 2023 verließ mit Schwester Katharina die letzte Schwester den Ort. Doch zum Sommerfest besuchte sie die alte Heimat und feierte gemeinsam mit den anderen Gästen. Das AHJK-Team

hatte den Tag liebevoll vorbereitet: Vier Fahrrad-Rikschas von „Radeln ohne Alter“ standen für kleine Spritztouren ebenso bereit wie ein Schminkstand für die jüngsten Gäste; in einem Age Suit (Alterssimulations-Anzug) konnten Gäste unter fachkundiger Anleitung die körperlichen Einschränkungen im Alter nachempfinden und bei der Tombola attraktive Preise gewinnen. Viele davon hatten Geschäfte und Betriebe in und um Ramersdorf herum gespendet.

Ein Teil der Dorfgemeinschaft

Und natürlich durfte eine reich gedeckte Kaffeetafel nicht fehlen. Auch dank Mitarbeitender, verschiedener Vereine und der Nachbarschaft im Ort bog sich das Buffet unter zahlreichen selbst gebackenen Kuchen und Torten. Einrichtungsleiterin Sabine Rottländer: „Ramersdorf ist in der Tat ein Dorf in der Stadt. Und mir ist es wichtig, dass das AHJK ein lebendiger Teil dieser Dorfgemeinschaft ist. Der heutige Tag hat gezeigt, wie wunderbar das funktioniert.“



# 125 Jahre Bahnhofsmission Bonn:

## Ein Ort nicht nur für Reisende

Text – Verena Weiden

Die Bahnhofsmission Bonn feiert in diesem Jahr ein großes Jubiläum: Seit 125 Jahren steht sie hilfsbedürftigen und reisenden Menschen zur Seite. Dies ist nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch ein Anlass, die herausragende Rolle der ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu würdigen, ohne deren unermüdlichen Einsatz die Arbeit der Bahnhofsmission Bonn längst nicht mehr möglich wäre.

In gemeinsamer Trägerschaft von Bonner Caritas und Diakonischem Werk Bonn ist die Bahnhofsmission ein unverzichtbarer Teil des Bonner Hilfesystems: „Wir sind nicht nur Aufenthaltsort, sondern erste Anlaufstelle für Menschen in Krisensituationen“, erklärt Gerhard Brose, Pfarrer im Ruhestand und seit 10 Monaten Leiter der Bonner Bahnhofsmission. Thomas Rauch unterstützt ihn als Mini-Jobber in der Verwaltung. Gemeinsam leiten sie ein engagiertes Team von rund 30 Ehrenamtlichen. Diese arbeiten in Schichten von 11 bis 14 Uhr und von 14 bis 17 Uhr und sind stets bemüht, ihren Gästen passgenaue

Hilfe anzubieten. Im vergangenen Jahr verzeichnete die Bahnhofsmission insgesamt 8.215 Gästekontakte - eine Steigerung von über 37 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dies zeigt eindrucksvoll, dass die Angebote der Bahnhofsmission nicht nur dringend benötigt, sondern auch rege in Anspruch genommen werden. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterstützen in Zweierteams Menschen in schwierigen Lebenssituationen, begleiten Reisende, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder die ihre Reisedokumente oder ihr Geld verloren haben. Ein wichtiger Aspekt dieser Arbeit ist die gute Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen wie der Wohnungslosenhilfe, dem Bonner Sozialamt oder der Wache GABI. „Wir befinden uns hier in einem sozialen Brennpunkt, deshalb muss sich das Team im Bonner Hilfesystem gut auskennen - wir bieten hier weder Essen noch Schlafplätze an“, ergänzt Pfarrer Brose.

„Unsere Ehrenamtlichen werden gut vorbereitet, damit sie in jeder Situation handlungsfähig sind“, sagt Thomas Rauch. Alle Ehrenamtlichen haben ein erweitertes

polizeiliches Führungszeugnis und lernen ihre Aufgabe zunächst in einem dreiwöchigen Praktikum kennen.

### Sicherer Ort für alle

Die Bahnhofsmission legt großen Wert darauf, alle Helfer\*innen umfassend für ihre anspruchsvollen Aufgaben zu schulen. Dazu gehören auch Präventions- und Deeskalationstrainings. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass die Bahnhofsmission ein sicherer Ort für alle bleibt und daher auch von Menschen mit psychischen Erkrankungen gerne für eine Tasse Kaffee aufgesucht wird.

Das 125-jährige Bestehen wird am 5. Dezember mit einem Festakt gefeiert. In der Festschrift zu diesem Anlass werden auch spannende Auszüge aus den Tagebüchern der Bahnhofsmission seit 1946 veröffentlicht. Diese Berichte geben unter anderem Einblick in die bewegte Geschichte der Einrichtung und die Herausforderungen, denen sie sich im Laufe der Jahrzehnte gestellt hat. Brose bringt es auf den Punkt: „Jeder Gast, der hier Hilfe findet, verdient unsere Hingabe und unseren Respekt“.

Die Bahnhofsmission Bonn hat in den vergangenen 125 Jahren viele Veränderungen erlebt, doch eines ist konstant geblieben: Sie wird von ehrenamtlichen Mitarbeitenden getragen. „Wir freuen uns über jede Verstärkung“, betont Brose. Denn nur mit engagierten Ehrenamtlichen kann die Bahnhofsmission Bonn ihre wichtige Arbeit fortsetzen und darüber hinaus die Öffnungszeiten sogar wieder erweitern – denn das wäre ein großes Ziel des ehrenamtlichen Teams von Gleis 1.



# Mit Liebe helfen

## Geschenke der Hoffnung

Eigentlich ist die Adventszeit für Kinder die schönste Zeit im Jahr: Alles leuchtet festlich, es duftet nach Plätzchen, gemeinsam wird gebacken und gelacht – aber nicht alle Kinder in Bonn können diese unbeschwertere Freude erleben. Deshalb möchten wir Emilys\* Brief mit Ihnen teilen, denn ihre Familie ist von einer Suchtkrankheit betroffen. Ihr Schicksal zeigt, wie eine Sucht das Leben von Kindern, ihrer Familie und des ganzen Umfeldes erschüttern kann.

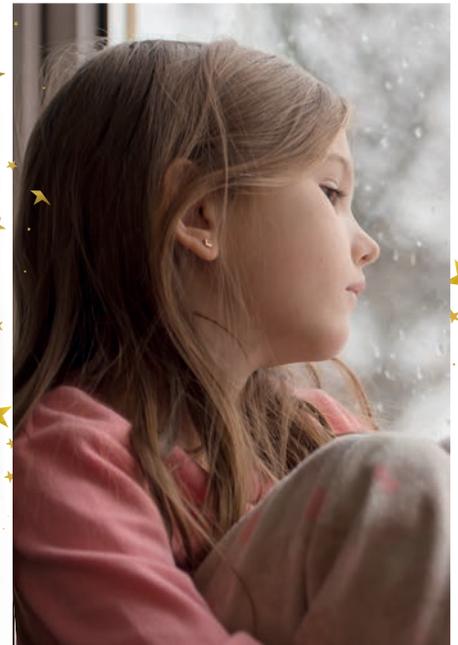
Hallo,

ich bin 10 Jahre alt und eigentlich liebe ich die Weihnachtszeit. Mein kleiner Bruder Max, der 8 Jahre alt ist, und ich freuen uns immer auf den Advent zusammen mit Mama und Papa. Aber im Moment fühlt sich alles ein bisschen anders an. Papa ist zurzeit nicht zu Hause, weil er krank ist. Er macht einen „Entzug“. Letztes Jahr hat er seine Arbeit verloren. Mama ist allein mit uns. Ich merke, dass sie oft traurig ist und sich auch mehr Sorgen ums Geld macht. Wir können uns viele Dinge nicht leisten.

Nicht jeden Tag gibt es ein warmes Essen. Max und ich fragen uns manchmal, wie die Weihnachtsfeiertage dieses Jahr wohl sein werden, und ob wir Geschenke bekommen und ob Papa wohl wieder zu Hause ist, aber wir trauen uns nicht zu fragen.

Einmal in der Woche dürfen wir zu **update** gehen. Dort sind andere Kinder, die ähnliche Situationen erleben. Wir spielen, lernen etwas über die Erkrankung unserer Eltern und können auch über unsere Probleme zu Hause reden. In der Vorweihnachtszeit ist Mama zu **update** gegangen und dort konnte sie mit anderen Mamas oder Papas einen Adventskranz basteln, den wir zu Hause auf unseren Tisch gestellt haben. Jedes Kind hat einen Adventskalender bekommen. Außerdem kam der Nikolaus in unsere Gruppe und hatte für jedes Kind eine kleine Tüte mit Nüssen, Mandarinen und Schokolade und ein kleines Geschenk. Zum Schluss durften wir alle einen Wunschzettel ausfüllen. Max und ich haben uns gewünscht, dass es Mama und Papa bald besser geht.

Emily



Oft ist es für alle Betroffenen ein langer und beschwerlicher Weg zurück in ein normales Leben. Wir möchten möglichst vielen helfen. Unsere Hilfe ist nachhaltig – von der Prävention über die akute Hilfe bis hin zur Nachbetreuung.

Wir sind mit vielen Expertinnen und Experten in und um Bonn vernetzt. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht im gemeinsamen Suchtangebot mit dem Diakonischen Werk Bonn und Region.

Doch es gibt es immer wieder Angebote, die wichtig, aber nicht ausreichend finanziert sind.

Text: Martina Deller

### So hilft Ihre Spende:

**80 Euro**

#### Weihnachtsgeschenke

Unser Ziel ist es, möglichst vielen Familien zu helfen. Mit Ihrer Spende können wir dafür sorgen, dass Kinder aus suchtbelasteten Familien mehr Weihnachtsfreude erleben.

**150 Euro**

#### Bücher und Lernkarten

für berufliche Neuorientierung und Weiterentwicklung der Patient\*innen. Helfen Sie uns, Selbstständigkeit und Lebensqualität zu fördern.

**300 Euro**

#### Für Beratung

Durch die Begleitumstände einer Suchterkrankung kann das ganze Leben aus den Fugen geraten – Arbeitslosigkeit, Schulden, Trennung und der Verlust wichtiger Bindungen können folgen. Im schlimmsten Fall droht auch der Verlust des eigenen Zuhauses.

### Spendenkonto

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.

Institut: Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE17 3705 0198 1921 9219 28

Oder online über:



[www.caritas-bonn.de/spenden/spendenprojekte/sucht](http://www.caritas-bonn.de/spenden/spendenprojekte/sucht)

## Klassische Musik meets Teilhabe

Nils Mönkemeyer besucht die Bonner Caritas

Der Weltklasse-Bratschist Nils Mönkemeyer besuchte zusammen mit jungen Streicher-Talenten in diesem Jahr mehrere Häuser der Caritas, mit dem Maria-Benedetta-Haus und dem Caritas-Tageszentrum unter anderem zwei Einrichtungen des Bereichs Sozialpsychiatrie. Auch dem Caritas Tageszentrum (CaTz) in Bonn-Beuel stattete er einen Besuch ab.

Mönkemeyer war in diesem Jahr mit „Musethica“ in Bonn unterwegs und Tutor der jungen Musiker\*innen des Neuma-Quartetts. Musethica ist eine „Ausbildungsmethode, die ausgewählten jungen Musiker\*innen die Möglichkeit bietet, als integraler Bestandteil ihres Studiums eine große Anzahl von Konzerten zu spielen.“ Ein tolles Konzept, um Meister-Musiker\*innen mit jungen Nachwuchstalenten zusammenzubringen.

Im Maria-Benedetta-Haus, wo Menschen mit erheblichen und schwerwiegenden psychischen Beeinträchtigungen leben, gaben die Musiker\*innen ein Treppenhaukonzert. Die Stimmung unter den Be-

wohnern war gelöst, man kannte sich schon aus den vergangenen Jahren. In der unkonventionellen Atmosphäre des Treppenhauses spielten Mönkemeyer und das Neuma-Quartett bekannte und weniger bekannte Komponisten und gaben einige virtuose Einzeldarbietungen.

Die zweite Station war das Tageszentrum der Caritas in Bonn-Beuel. Zum Konzert kamen viele CaTz-Besucher. Auch hier kannten viele den Bratschisten bereits. Die Wiedersehensfreude war groß. Live klassische Musik – und meisterhaft gespielte – im Tageszentrum zu hören ist schon etwas sehr Besonderes, sind doch auch einige Klassik-Fans unter den Besucher\*innen. Das Neuma-Quartett wurde genau so begeistert aufgenommen wie Nils Mönkemeyer selbst, und am Ende gab es Standing Ovationen. Anita Schönenberg, die Leiterin des Bereichs Sozialpsychiatrie, bedankte sich herzlich bei Nils Mönkemeyer und lud ihn ein, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Text – Marion Reker



## Caritas-Weihnachtsbude auf dem Weihnachtsmarkt am Münster

Ehrenamtlich Engagierte zur Mitwirkung herzlich willkommen

In diesem Jahr finden Besucher\*innen auf dem Weihnachtsmarkt am Bonner Münster wieder die Weihnachtsbude des Bonner Caritasverbands. Ab Sonntag, dem 1. Dezember, – pünktlich zum ersten Adventswochenende – steht der Caritas-Stand zusammen mit der Engelshütte und dem Unicef-Stand neben dem Münstereingang. Im Halbkreis vor den Hütten laden Bänke Besucher\*innen zu einer kleinen Pause und Begegnung ein. An der Caritas-Weihnachtsbude können Besucher\*innen dann nicht nur den Bonner Caritasverband kennenlernen, sondern vor allem Produkte erwerben, die Klient\*innen aus verschiedenen Einrichtungen der Bonner Caritas selbst hergestellt haben. Der Bogen spannt sich von Weihnachtsplätzchen – jedes Jahr ein Bestseller – über Gelees und Apfelessig, Schlüssel- und Geschenkanhänger bis hin zu Pulswärmern.

### Wir freuen uns über Unterstützung

Die Caritas-Weihnachtsbude wird von hauptamtlichen Mitarbeitenden, Klient\*innen und ehrenamtlichen Kolleg\*innen betreut.

Wir freuen uns über weitere Ehrenamtler\*innen, die uns während der Öffnungszeiten beim Verkauf unterstützen.

### Öffnungszeiten\*:

Montag bis Freitag 11:00 bis 20:00 Uhr

Samstag 11:00 bis 19:30 Uhr, Sonntag 12:00 bis 19:30 Uhr

\*ggf. abweichend

Die Zweier-Teams arbeiten in drei Schichten.

Wer Lust und Zeit hat, eine oder mehrere Schichten zu übernehmen, wendet sich bitte an die Koordinatorin Jasmin Adolf:

✉ [Jasmin.adolf@caritas-bonn.de](mailto:Jasmin.adolf@caritas-bonn.de)

☎ 0228 108-344

